

Uebersicht des Ertrages des 4 Kuh-Sennten in den Maienfelder Alpen im Sommer 1854

Autor(en): **Enderlin, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1855)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Brody (in Ostgalizien), ebenfalls von Mira, einen italienischen Stock nach einer Reise von 24 Tagen, glücklich in seine Hände bekommen. Der zurückgelegte Weg betrug nahe an 200 Meilen und der Transport geschah, mit Ausnahme der Strecke von Wien bis Krakau, wo die Eisenbahn benutzt wurde, immer per Fuhr.

Das Bestreben der deutschen Bienenwirthe, die Zucht der nützlichen Bienen allerorten zu heben und in größere Aufnahme zu bringen, verdient Nachahmung von unserer Seite, und dies um so mehr, da unsere Thäler und Höhen reich an honigerzeugenden Gewächsen sind und die Bienen schöne Prozente abwerfen, wenn man sie gehörig zu behandeln weiß.

Die Einführung der italienischen Bienen bei uns findet nur ein Hinderniß, welchem indessen gleichwol unschwer zu begegnen ist. Es ist dies die Ausartung der Rasse. Das Mittel dagegen ist zweierlei: entweder völlige Beseitigung der einheimischen Bienen aus dem Bereiche der italienischen Stöcke auf wenigstens eine Stunde Entfernung im Umkreis oder, wie es Dzierzon gemacht: Uebermannung der Einheimischen durch Erziehung vieler italienischen Mütter und Drohnen, Zutheilung derselben in einheimische Stöcke nach möglichst genauer Entfernung der diesen inwohnenden Drohnen und Mütter und alles dies frühzeitig begonnen. Freilich gehören zu derlei Operationen, außer Kenntniß und Geschicklichkeit, die Dzierzon'schen Bienenwohnungen, welche das Herausnehmen aller Waben mit den daran hängenden Bienen und Mutterzellen gestatten, — doch verweise ich diesfalls auf das angeführte Bienenbuch Dzierzon's, weil ein Mehreres hier zu weit führen würde und erkläre mich bereit, auf Verlangen Jedem weitere Auskunft zu ertheilen.

Baldenstein, den 27. November 1854.

Thom. Conrad Baldenstein.

Uebersicht des Ertrages der 4 Kuh-Semten in den Maienfelder Alpen im Sommer 1854.

Stürvis.

Alpzeit 108 Tage.

1. Untere Hütte.	2. Obere Hütte.
Rübe 59	Rübe 62
Milch 45,591 Kr.	Milch 46,585 Kr.
Butter 1,495 "	Butter 1,570 "
Käs 1,961 "	Käs 2,184 "
Zieger 182 Stück.	Zieger 215 Stück.

Egg.

Alpzeit 102 Tage.

3. Neue Hütte.		4. Alte Hütte.	
Rühe	65	Rühe	62
Milch	45,197 Kr.	Milch	37,189 Kr.
Butter	1,630 "	Butter	1,420 "
Käs	1,968 "	Käs	1,740 "
Zieger	162 Stück.	Zieger	200 Stück.
Zusammen:	6115 Kr. Butter à	Fr. 1. 10 =	Fr. 6726. 50
	7853 " Käs à	" — 34 =	" 2670. 02
	759 St. Zieger à	" — 57 =	" 432. 63
			<hr/> Fr. 9829. 15

Viehstand im Sommer 1854.

Pferde	112	Galtvieh	81	Rühe	307	Ziegen	158
Füllen	7	Kälber	92	Ochsen	92	Schafe	568

An vorstehende Ertragsübersicht knüpfe ich noch folgende Betrachtungen:

Die Art, wie in Bünden die Molken in den Alpen unter die Alpenossen vertheilt werden, ist gar sehr verschieden. An vielen Orten wird nur ein Mal gemessen: hier gleich zu Anfang, dort in der Mitte, und anderswo vielleicht gegen Ende der Alpzeit. In andern Gegenden mißt man zwei Mal, entweder im Anfang und gegen das Ende, oder zu Anfang und in der zweiten Hälfte der Alpzeit. Dann gibt es auch Alpen, wo die Milch täglich ein Mal, hier am Morgen, dort am Abend, oder auch täglich zweimal gewogen oder gemessen wird.

Man hört oft die widersprechendsten Ansichten darüber laut werden, welche die zweckmäßigste und gerechteste Vertheilungsart sei. Ich will die meinige hier aussprechen: Früher hat man bei uns nur ein Mal gemessen und zwar entweder gegen Ende der ersten oder zu Anfang der zweiten Alp-Woche. Die Milch eines jeden Ossen wurde am Abend und am folgenden Morgen gewogen und zusammengezählt, und das Ergebnis war „sein Maß“. Man hatte Vener (zu 4 Krinnen) und Kellen (zu 1 Kr.) und Löffel (1/4 Kr.). Dieses Verfahren wurde aber öfters ein ungerichtetes genannt und ihm vorgeworfen, auf diese Weise müßten öfters die Rühe des Einen für die des Andern die Milch geben. Man behauptete besonders, daß „frühe Rühe“ im Anfang der Alpzeit (also auch beim Maß), wenn sie es sonst in der Art haben, noch reichlich Milch geben; sowie aber die Blumen abgeätzt seien, und die Weid „za kurzen anfange“, lassen sie mit der Milch nach; während die „späten

Rübe“ den ganzen Sommer über „mit der Milch anheben.“ In neuerer Zeit hat man daher angefangen, von diesem Verfahren beim Messen abzugehen, und die Milch eines jeden Genossen täglich zwei Mal zu wägen, aufzuschreiben, am Ende der Alpzeit zu addiren, die Gesamtsomme eines jeden in ein Total zu bringen und hiernach Käse und Butter zu vertheilen. Um aber die Zieger jeweilen gleich frisch den Alpgenossen zustellen und auch das benöthigte Brod von ihnen beziehen zu können, hat man ungefähr in früherer Weise innert der ersten acht Tage ein Maß aufgenommen, und dadurch ist nachfolgende vergleichende Berechnung möglich geworden:

In der Sennte Nr. 1 z. B. war ein Genosse, A. R., der hatte geliefert im Ganzen 1167 Kr. Milch; ihm traf es:

	Kr.	Kr.
	37 ¹ / ₄ Butter.	43 ¹ / ₄ Käse.
sein einmaliges Maß war 2 Bener;		
hiernach hätte es ihm getroffen:	21 ¹ / ₂ „	26 ³ / ₄ „
macht weniger:	15 ³ / ₄ Butter.	16 ¹ / ₂ Käse.
15 ³ / ₄ à Fr. 1. 10 =	Fr. 17. 32	
16 ¹ / ₂ à Fr. — 34 =	Fr. 5. 61	

er hätte also Fr. 22. 93 nach dem frühern Verfahren zu wenig bekommen!

Ein anderer Genosse der gleichen Sennte hatte im Ganzen 3512 Kr. Milch geliefert;

	Kr.	Kr.
ihm traf es	114 Btr.	136 ¹ / ₂ Käse
sein einmaliges Maß war 13 ¹ / ₄ Bener;		
hiernach hätte es ihm getroffen:	141 ³ / ₄ „	177 ¹ / ₂ „
ist mehr um	27 ³ / ₄ „	41 „
27 ³ / ₄ à Fr. 1. 10 =	Fr. 30. 52	
41 à Fr. — 34 =	Fr. 13. 94	

er hätte also Fr. 44. 46 nach dem frühern Verfahren zu viel bekommen!

Auf gleiche Weise habe ich in 3 verschiedenen Senneten bei 6 Genossen die Vergleichung angestellt und gefunden, daß der Vorwurf der Ungerechtigkeit, den man dem bloß einmaligen Messen gemacht, nur zu begründet ist. Jedes Mal beim Melken die Milch genau zu wägen, einem jeden Genossen gehörig aufzuschreiben, und hiernach die Molken zu vertheilen, das allein führt zu einem richtigen Resultat.

Ch. Sanderlin.